



Tunesien: Ländliche Wertschöpfung

Kleinbäuerliche Zusammenschlüsse sowie kleine und mittlere Unternehmen im Agrarsektor werden bei Investitionen und Absatzmöglichkeiten unterstützt

Sonderinitiative Nordafrika, Nahost
Aktionsfeld:
Wirtschaftliche Stabilisierung



Herausforderung

Ein Drittel der tunesischen Bevölkerung lebt in ländlichen und küsternen Regionen. Im Vergleich zum Rest des Landes sind diese Regionen unterentwickelt: Ein Viertel der Bevölkerung gilt als arm. Die wirtschaftliche Dynamik ist schwach, es gibt nur wenige Arbeitsplätze in Unternehmen und die Infrastruktur ist oft mangelhaft. Mehr als ein Drittel der Bevölkerung arbeitet in der Landwirtschaft, die aber wenig wirtschaftlich ist. Sie ist durch eine große Anzahl von familiären Klein- und Kleinstbetrieben gekennzeichnet. Mehr als die Hälfte der Betriebe bewirtschaftet weniger als fünf Hektar Land.

Diese Betriebe produzieren oft nur für den Eigenbedarf und erwirtschaften kaum Überschüsse. Vermarktungswege wie Vertragsanbau, Absatzgenossenschaften oder Direktvermarktung sind kaum ausgebaut. Zudem fehlt der Zugang zu finanziellen Dienstleistungen. Investitionen in wassersparende Bewässerungstechnologie, Lager- und Erntetechnik oder Transportmöglichkeiten könnten die Produktivität und Qualität steigern. Die tunesischen Banken investieren aber nicht gerne in den Agrarsektor, weil die Gewinnmarge zu gering ist, Garantiemechanismen fehlen, es häufig Dürren gibt und viele Bauern bereits verschuldet sind. Davon sind die Kleinbäuerinnen und -bauern besonders betroffen.

Lösungsansatz

Das Projekt arbeitet daran, Kleinbäuerinnen und -bauern den Zugang zu Finanzierung zu erleichtern sowie ihre Absatzmöglichkeiten zu verbessern. Dabei kombiniert es Investitionsförde-

rung mit der besseren Nutzung von Geschäftsmöglichkeiten im landwirtschaftlichen Sektor.

Projektname	Initiative landwirtschaftliche Wertschöpfungsketten
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Durchführungsorganisation	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Projektgebiet	Kairouan, Kasserine, Sidi Bouzid, Beja, Siliana, Kef, Jendouba
Politischer Träger	Tunesisches Agrarministerium
Nationale Partner	Landwirtschaftsbehörden der Gouvernorate (Commissariat Régional de Développement Agricole, CRDA); Investitionsförderagenturen (Agence de Promotion des Investissements Agricoles, APIA; Agence de Promotion de l'Industrie et de l'Innovation, API); Industrie- und -Handelsministerium
Gesamtlaufzeit	01/2015 bis 06/2019
Finanzvolumen	4,0 Mio. Euro

Das Vorhaben berät zum einen kleinbäuerliche Zusammenschlüsse sowie kleine und mittlere Unternehmen der Lebensmittelverarbeitung. Sie werden bei ihren Investitionsplanungen und der Nutzung erfolgversprechender Geschäftsmodelle unterstützt. Zum anderen werden über Pilotprojekte finanzielle Beihilfen für zukunftsfähige Geschäftsmodelle vergeben. Diese Beihilfen orientieren sich an sozialen, ökonomischen und ökologischen Nachhaltigkeitskriterien. Zusätzlich entwickeln Arbeitsgruppen aus Vertreter/innen der Verwaltung sowie von Banken und Mikrofinanzinstitutionen für ihre jeweilige Region Strategien zur besseren Zusammenarbeit bei der Finanzierung



Foto links: Frauen ernten in Sbhka/ Kairouan Aprikosen. Obst und Gemüse gehören neben Olivenöl, Nischtholzwalddprodukten und integrierter Viehzucht zu den vom Projekt unterstützten Branchen. ©GIZ/Slim Medmigh

Foto rechts: Frisch geerntete Oliven aus der Region Kef bieten viel Potenzial zu mehr Wertschöpfung vor Ort. ©GIZ/Nadine Günter

KONTAKTPERSON

Neil Fourati
neil.fourati@giz.de

von Wertschöpfungsketten. Insgesamt werden so Potenziale zur Wirtschaftsentwicklung im ländlichen Raum besser genutzt und neue Perspektiven für die dort lebende Bevölkerung geschaffen.

Das Vorhaben ist Teil der Sonderinitiative des BMZ zur Stabilisierung und Entwicklung in Nordafrika und Nahost. Mit den Projekten der Sonderinitiative trägt das Ministerium dazu bei, wirtschaftliche und soziale Perspektiven für die Menschen in der Region zu schaffen. In diesem Rahmen stehen für Vorhaben der Entwicklungszusammenarbeit in den Jahren 2014 bis 2021 bisher mehr als 300 Millionen Euro zusätzlich zur Verfügung. Im Fokus stehen dabei die Themenbereiche Jugend- und Beschäftigungsförderung, wirtschaftliche Stabilisierung, Demokratisierung sowie die Stabilisierung von Nachbarländern in Krisensituationen.

Wirkungen in Zahlen...

Zwei Projekte der Wertschöpfungskette Olivenöl unterstützten bisher sieben kleinbäuerliche Kooperativen dabei, in neue Technologien und Infrastruktur zu investieren. Darin sind insgesamt etwa 1.200 Kleinbäuerinnen und -bauern zusammenschlossen. In den Regionen wurden zudem sieben Arbeitsgruppen zur besseren Zusammenarbeit bei der Finanzierung von Wertschöpfungsketten etabliert und erste Pilotprojekte identifiziert.

Insgesamt will das Vorhaben den Zugang zu Finanzierung für mindestens 20 Zusammenschlüsse von Kleinbäuerinnen und -bauern sowie kleine und mittelständische Unternehmen in den Regionen Nord-West und Zentrum-West verbessern. Mindestens 20 Zusammenschlüsse von Kleinbäuerinnen und -bauern sowie kleine und mittelständische Unternehmen

erhalten eine Beratung zu ihren Investitionsplanungen und der Nutzung erfolgversprechender Geschäftsmodelle. Darüber hinaus sollen mindestens zwei staatliche oder private Dienstleister pro Region ihre Lernerfahrungen im Bereich Investitionsförderung in ihre Leistungen integrieren. Insgesamt möchte das Projekt auf diese Weise mindestens 1.500 Kleinbäuerinnen und -bauern zu einem besseren Einkommen verhelfen.

... und Gesichtern

Emna Gouadria (27) ist Unternehmerin in Sidi Bouzid. Sie betreibt dort eine Ölmühle, die Bio-Olivenöl herstellt. Die Region ist für ihr großes Potenzial bei der Herstellung von Bio-Olivenöl bekannt. Die dortigen Erzeuger haben es aber nicht leicht, eine Zertifizierung zu erhalten: Die Finanzinstitutionen geben ihnen nicht gerne entsprechende Kredite. Das Projekt ermöglichte Emna unter anderem die Teilnahme an einer Fortbildung in Deutschland, bei der sie ihre Führungsqualitäten ausbauen konnte: „Ich war vorher ziemlich zurückhaltend, was Investitionen und die Zusammenarbeit mit anderen Akteuren angeht. Heute traue ich mir viel mehr zu. Ich kontaktiere Banken und ermutige andere Erzeugerinnen und Erzeuger zur Zusammenarbeit. Gleichzeitig arbeite ich daran, unser zertifiziertes Bio-Olivenöl auf dem internationalen Markt zu verkaufen und neue Maschinen zu erwerben, um mehr Wertschöpfung im Unternehmen zu belassen.“



Emna Gouadria mit drei Mitarbeitern vor ihrem Betrieb – hier stellt sie Bio-Olivenöl her. Foto: GIZ/Montassar Ben Souissi

Herausgeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	Redaktion	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Referat	210 – Grundsatzfragen der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit mit MENA; Nordafrika; Mittelmeerpoleitik		Abteilung Nordafrika
Postanschrift der BMZ-Dienstsitze	BMZ Berlin Im Europahaus Stresemannstraße 94 10963 Berlin T +49 (0)30 18 535-0 F +49 (0)30 18 535-2501 BMZ Bonn Dahlmannstraße 4 53113 Bonn T +49 (0)228 99 535-0 F +49 (0)228 99 535-3500 poststelle@bmz.bund.de www.bmz.de		Sitz der Gesellschaft Bonn und Eschborn Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5 65760 Eschborn T +49 61 96 79-11 75 F +49 61 96 79-11 15 www.giz.de
		Autor(en)	Annira Busch/Maximilian Kurz
		Gestaltung	GIZ
		Stand	04/2017